

Gekommen, um zu bleiben

(sil) Im vergangenen Jahr wurde er gegründet, um die beiden Traditionsanlässe Chilbi-Märt und Klemensmärt zu erhalten – der Dorfverein Mönchaltorf ist mit viel Enthusiasmus gestartet und hat schon eine erste Saison hinter sich. Was ist von der anfänglichen Euphorie geblieben? Und wie wird es nun weitergehen mit dem Verein, der eigentlich so gar nicht geplant war? Wir haben uns mit dem Vereinspräsidenten Bruno Iseli unterhalten.

Wie war die erste Saison mit Chilbi- und Klemensmärt?

Bruno Iseli: Der Klemensmärt ist sehr gut über die Bühne gegangen. Die sicherlich auch, weil Marisa Müller vom Landfrauenverein einen grossen Teil der Organisation übernommen hat. Sie verfügt über sehr viel Erfahrung und hat diese Aufgabe bestens gemeistert. Auch der Chilbi-Märt im September war ein gelungener Anlass – die Rückmeldungen der Marktfahrer und der Besucherinnen und Besucher waren mehrheitlich positiv. Natürlich gibt es immer auch Verbesserungspotential, aber ich denke, wir sind auf einem guten Weg.

Was ist denn nicht so gut angekommen?

Am meisten Rückmeldungen haben wir für das Verpflegungsangebot am Klemensmärt erhalten. Es bildeten sich teils lange Schlangen, die Besucherinnen und Besucher mussten sich ziemlich gedulden, bis sie ihre Wurst essen konnten. Hier möchten wir nächstes Jahr das Angebot ein bisschen ausbauen. Natürlich geht es nicht darum, das Konzept des Klemensmäts über den Haufen zu werfen – er wird immer klein und fein bleiben. Aber ein paar Ideen, wie man den Markt optimieren könnte, haben wir schon.

Hat denn ein so kleiner Markt wie zum Beispiel der Klemensmärt überhaupt eine Zukunft?

Unbedingt! Es ist ja genau die familiäre Stimmung, die diesen Markt so einzigartig macht. Wer gerne einen grossen Markt besuchen möchte, der fährt an den Ustermer Märt, der jeweils eine Woche später stattfindet. Der Klemensmärt passt sehr gut nach Mönchaltorf und die Besucherinnen und Besucher schätzen es, dass «ihr» Markt in einem so kleinen und gemütlichen Rahmen stattfindet. Wir achten auch sehr darauf, dass die Stände und Marktfahrer möglichst aus dem Dorf stammen. Die Verpflegung übernehmen die Mönchaltorfer Vereine, die sich jeweils untereinander

ihnen einen willkommenen Batzen in ihre Kassen, und genau hierfür sollte ein Dorfverein meiner Meinung ja auch entstehen: Das Leben im Dorf hochhalten und gleichzeitig das Vereinsleben fördern.

Sprechen wir über den Dorfverein. Wie ist er entstanden?

Der Startschuss fiel vor rund eineinhalb Jahren, kurz nach dem Chilbi-Märt 2021. Res Sprecher, der den Märt zehn Jahre lang organisiert hatte, wollte etwas kürzer treten und deshalb habe ich ihm meine Unterstützung angeboten. Da ich selbst schon seit Jahren am Chilbi-Märt mitgeholfen habe und jeweils das Juniorenzelt des FC Mönchaltorf betreute, war ich natürlich sehr interessiert, dass die Chilbi auch in Zukunft stattfindet. Kurz darauf lud dann der Gemeinderat Mönchaltorf zu einer Sitzung ein. Dort ging es aber nicht nur um den Chilbi-Märt, sondern grundsätzlich um die Anlässe, die von den verschiedenen Mönchaltorfer Vereinen ausgerichtet werden. Der Frauenverein, der jeweils für den Klemensmärt verantwortlich war, hatte sich gerade aufgelöst und der Verkehrsverein bekundete, wie viele andere Vereine auch, grosse Mühe, neue Leute zu finden. Der Gemeinde-

rat machte sich daraufhin natürlich grosse Sorgen, ob der bei der Bevölkerung so beliebte Anlass weiterhin durchgeführt werden könnte. Wir überlegten uns verschiedene Optionen, als Idee stand sogar im Raum, die Organisation des Klemensmäts künftig an jemand Auswärtigen zu vergeben. Das wäre meiner Meinung nach aber ein grosser Verlust für Mönchaltorf gewesen, und deshalb entschieden wir uns schliesslich dazu, einen Dorfverein zu gründen. Das war zwar nie so geplant gewesen, schien uns aber eine gute Lösung. So konnten wir einerseits den Klemensmärt retten und im Dorf behalten, zudem hatten wir dann gleich geeignete Ressourcen, um auch den Chilbi-Märt durchzuführen und konnten so quasi zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen.

Der Gemeinderat begrüsst unseren Vorschlag mit dem Dorfverein und sagte uns seine Unterstützung zu, und so begannen wir sofort mit der Suche nach geeigneten Vorstandsmitgliedern, um den Verein schnellstmöglich zu konstituieren.

War es schwierig, Mitglieder für den Vorstand zu finden?

Nein, wir fanden schnell geeignete Interessentinnen und Interessenten. Wichtig war uns, dass möglichst viele Mönchaltorfer Vereine im neuen Dorfverein vertreten sind, und deshalb freue ich mich natürlich umso mehr, dass vier der sechs Vorstandsmitglieder gleichzeitig auch andere Vereine wie zum Beispiel die Landfrauen, den Fussballclub und die Männerriege repräsentieren. Der Dorfverein soll ja nicht nur die beiden Märkte organisieren, sondern auch den Dialog zwischen den anderen Vereinen fördern und dabei helfen, Synergien zu nutzen.



Wie ging es dann weiter?

Im Mai 2022 veranstalteten wir eine Gründungsversammlung, zu dem wir die interessierte Bevölkerung einluden, und stellten unseren Verein sowie die Idee dahinter erstmals vor. Das Interesse war gross, viele Besucherinnen und Besucher entschlossen sich spontan, dem Verein beizutreten und uns mit ihrem Mitgliederbeitrag zu unterstützen. Am Chilbi-Märt selbst waren wir dann mit einem Stand vertreten und konnten noch mehr Anmeldetalons verteilen. Inzwischen umfasst der Dorfverein rund 90 Mitglieder, bis heute treffen stetig neue Anmeldungen ein.

Was sind die Anforderungen, um beim Dorfverein Mitglied zu werden?

Das Angebot ist bewusst niederschwellig. Als Einzelperson bezahlt man 12, als Familie 24 und als Firma oder Verein 120 Franken pro Jahr. Es gibt jeweils eine Generalversammlung mit Apéro, sonst das ganze Jahr über aber keinerlei Verpflichtungen. Spannend finde ich, dass sich sehr viele Mitglieder sehr wohl nicht nur finanziell, sondern auch ganz praktisch an den verschiedenen Anlässen engagieren möchten und uns dies auch so deklariert haben. Wir haben deshalb einen Helferpool eingerichtet, der sich bis jetzt bestens bewährt hat. Für die beiden diesjährigen Märkte konnten wir jedenfalls genügend Helferinnen und Helfer mobilisieren.

Was geschieht mit den Mitgliederbeiträgen?

Unser Verein ist nicht gewinnorientiert, im Moment reichen die geleisteten Beiträge auch nur aus, um Ende Jahr eine schwarze Null ins Kassenbuch schreiben zu können. Inskünftig hoffen wir natürlich darauf, rund 400 bis 500 Mitglieder gewinnen zu können. Wir wissen auch schon, was wir mit dem dann vorhandenen Vereinsvermögen anschaffen würden: Geeignetes Standmaterial und Zubehör. Das würde vieles vereinfachen, weil wir dann für die Durchführung unserer Märkte nicht mehr auf externe Anbieter angewiesen wären. Dafür sind wir aber auf die breite Unterstützung der Bevölkerung angewiesen. Nur wenn das ganze Dorf an unsere Idee glaubt und mithilft, dass wir unsere Anlässe weiterhin durchführen können, werden wir grössere Brötchen backen können. Bis dahin gilt es, Überzeugungsarbeit zu leisten.

Wie geht es weiter mit dem Dorfverein?

Wir organisieren unsere beiden Märkte



Der Klemensmärt 2022 lockte viele Besucherinnen und Besucher an.

angefragt, ob wir in Zukunft auch das alljährlich stattfindende Kerzenziehen übernehmen könnten. Dieses wird jetzt privat organisiert und die Veranstalter denken schon länger darüber nach, kürzerzutreten. Da springen wir natürlich gerne ein und helfen mit, diesen schönen vorweihnachtlichen Brauch zu erhalten. Kürzlich habe ich zudem erfahren, dass der Frauenverein früher nicht nur den Klemensmärt durchgeführt hat, sondern auch die Adventsfenster organisierte. Wir werden uns deshalb mit ehemaligen Mitgliedern des Frauenvereins zusammensetzen und anschauen, ob wir auch dieses «Ämtli» übernehmen. Schön wäre es, wenn in der Vorweihnachtszeit 2023 wieder Adventsfenster leuchten würden im Dorf. Aber das müssen wir uns zuerst gründlich anschauen und überlegen, ob wir ein Team zusammenstellen können, das sich dieser Tradition annimmt.

Chilbi-Märt, Klemensmärt, Kerzenziehen – hat der Dorfverein vor, weitere Veranstaltungen in Mönchaltorf zu übernehmen?

Das klingt jetzt fast so, als würden wir uns die verschiedenen Veranstaltungen unter den Nagel reissen! Dem möchte ich entschieden widersprechen. Wir möchten niemandem etwas wegnehmen und sind froh, wenn die Mönchaltorfer Vereine ihre Anlässe selbst organisieren und durchführen. Wir sehen uns mehr als Helfer, die einspringen, wenn Not am Mann ist. Oder unterstützend unter die Arme greifen, wenn ein Verein oder eine private Gruppe etwas organisieren möchte, von dem das ganze Dorf profitiert, und dabei Hilfe braucht.

War für Sie von Anfang an klar, dass Sie

Nein, das hat sich einfach so ergeben. Wenn ich aber etwas anpacke, dann mit vollem Einsatz, besonders dann, wenn noch andere mitziehen.

Ich bin ein Vereinsmensch, kann mich nicht erinnern, einmal nicht in mindestens einem Verein Mitglied gewesen zu sein. Deshalb wusste ich auch, was mich ungefähr erwartet. Natürlich gab es aber schon auch Momente, in denen ich mich fragte, ob ich mir mit dem Dorfverein nicht zu viel aufgeladen habe. Immerhin habe ich fast gleichzeitig auch noch eine berufliche Weiterbildung absolviert und die Tätigkeit im Vorstand des Fussballclubs beansprucht auch noch etwas Zeit. Meinen Entscheid habe ich aber nie bereut, im Gegenteil. Ich bin inzwischen pensioniert und habe Zeit und Freude daran, mich zu engagieren. Dem Dorfverein beim Wachsen zu helfen, macht mir Spass, und ich schätze den Kontakt mit den anderen Vereinen und Institutionen im Dorf, der durch die Arbeit für den Dorfverein noch intensiver geworden ist.

Was wünschen Sie sich persönlich für die Zukunft des Dorfvereins?

Grundsätzlich bin ich jetzt schon sehr zufrieden und dankbar für das grosse Wohlwollen von Seiten der Bevölkerung und auch der Gemeinde. Dieses hat uns einen sehr guten Start ermöglicht. Wenn ich für die Zukunft einen Wunsch frei habe, dann wäre es der, dass wir weiterhin langsam und stetig wachsen und uns noch besser im Mönchaltorfer Vereinsleben etablieren können. Schön wäre es auch, wenn der Dialog und das Miteinander noch ein bisschen vertiefter stattfinden könnten. Dass das ein bisschen Zeit brauchen wird, ist mir aber durchaus bewusst.